

„Männer und andere Katastrophen...“ - Bert „Hobi“ Hobert und Erich Zielke brannten Feuerwerk in Sachen Kleinkunst ab

Ganzkörper-Massage für das Zwerchfell

Werdohl. (hr) Die Lachmuskeln von rund fünfzig begeisterten Zuschauern wurden Dienstag fast über Gebühr strapaziert, als die beiden Kabarettisten Bert „Hobi“ Hobert und Erich Zielke in der Stadtbücherei unter dem Motto: „Männer und andere Katastrophen... - im nächsten Jahr wird alles besser“ ein Feuerwerk in Sachen Kleinkunst abbrannten.

„Comedy meets Kabarett“ hieß es dort auch gestern beim zweiten Auftritt des Duos und wieder leitete Herbert Grönemeiers Lied „Männer“ in das knapp zweistündige Programm, das beiden Comedians genügend Freiraum für die Umsetzung ihrer eigenen kreativen Ideen ließ. Bert Hobert als „Hilstrud“ und Ruhrpott-Komiker Erich Zielke als „Ackermann“ - diese Mischung stimmte und produzierte Lacher um Lacher in der Stadtbücherei.

Eine Ganzkörpermassage des Zwerchfells bereiteten die gemeinsamen Parts der beiden Kleinkünstler auf dem

provisorischen Bühnenboden in der Stadtbücherei. Wohl dosiert und ohne gegenseitiges Übertrumpfen spielte man sich die (Humor-)Bälle zu. „Der Computer ist bereits für das Verschwinden von über eine Million Rentner verantwortlich!“ - „Wieso den das?“ - „Man weiß es nicht so genau - sie sollen aber alle zuvor die Tasten ‚Alt‘ und ‚Entfernen‘ gedrückt haben“.

Schmunzeln über wohl dosierten Witz

Mit wohl dosiertem Witz brachten der eher stille „Hobi“ und sein Gegenpart Erich Zielke das Publikum zum Schmunzeln und der Spaß ohne Grenzen hielt auch bei den Soloparts der beiden bei.

Ob „Ackermann“ Erich Zielke über „Gott und die Welt“ schwadronierte, er in seiner Rolle als Hausmeister feststellte „Alkoholfreies Bier trinken ist, wie wenn man Claudia Schiffer bestellt und Angela Merkel bekommt“



„Comedy meets Kabarett“: So lautete zu recht wieder einmal die Überschrift beim Auftritt von Bert „Hobi“ Hobert (r.) und Erich Zielke alias „Hilstrud“ und „Ackermann“. Salven von Gas erschütterten das Zwerchfell der Zuschauer. (WR-Foto: Rösner)

oder ob er wild die Hüfte schwingend sang „Gib den Ackermann doch mal 'n Bratwurst“ - in der Stadtbücherei zündete fast jeder Gas des Ruhrpottkomikers.

Nicht anders bei Bert „Ho-

bi“ Hobert, der in Gestalt von „Hubert Koslowski“, Udo Lindenberg oder Piet Klocke sein Talent als Stimmenimitator ebenso unter Beweis stellte wie seine Qualitäten als Sänger, wenn der Werdohler be-

kannte Lieder mit eigenen (und dann natürlich witzigen) Texten neu interpretierte.

Wohlthuend dabei, dass der heimische Kleinkünstler, der nach längerem einmal wieder

an der Lenne auftrat, im Gegensatz zu seinem kongenialen Partner in Sachen Gesang Live-Qualitäten unter Beweis stellte, während „Ackermann“ seine Bratwurst mit Playback-Gesang forderte.